

Die neuen Erkenntnisse im Überblick:

- im Gebiet des späteren Stadtareals liegt ein früh- bis hochmittelalterlicher Friedhof (einer Siedlung am Brückenkopf/ Fährübergang?),
- der heutige Stadtplan (Parallelogramm von 100x150m) ist der ursprüngliche,
- entlang der Stadtmauer bestand im Innern kein Freiraum (kein sog. Pomerium); bereits erste Stadthäuser lehnten direkt an die Wehrmauer, Stadtmauer mit Fenstern,
- die Linie Schloss/Habkerngässli bildete die Hauptachse,
- neben den beiden Toren lagen die bedeutendsten massiven Steinbauten (Handelshäuser, Sitz von Ministerialen),
- die Parzellen waren von Anfang an unterschiedlich gross,
- häufigste Bauform ist die sog. Dominobauweise (kombinierte Holz-Steinbauten wie in hochalpinen Alphütten-Siedlungen),
- die Korridore zwischen Stadtmauer und Stadtplatz (sog. «Torisgänge») sind Ergebnis der jüngsten baulichen Entwicklung, kein Element des Mittelalters.

Der Archäologiekeller

Der 1999 wiederentdeckte Keller des ehemaligen Hauses Kirchgasse 9 entstand 1495 oder kurz danach. Er wurde bis zum Abbruch des Hauses 1952 benutzt und anschliessend mit Schutt aufgefüllt.

Dank dem entgegenkommen der Einwohnergemeinde und der Architekten konnte der Keller erhalten und als Archäologieraum zugänglich gemacht werden.

Die Bodenvitrine

Im mittleren Haus des Westabschlusses wurde 1994 ein Keller mit sorgfältig verlegter Pflasterung wiederentdeckt, der im (2003 im Bau befindlichen) Geschäftslokal des Erdgeschosses als Bodenvitrine konserviert wurde. Der Fundort ist während den Geschäftszeiten öffentlich zugänglich.



Daten zur Geschichte

- 1279 erhielt Berchtold III. von Eschenbach-Oberhofen vom deutschen König Rudolf I. von Habsburg die Erlaubnis, die Stadt Unterseen zu bauen. Mit dieser königlichen Baubewilligung waren der Aareübergang zwischen dem Thuner- und dem Brienersee sowie die Strassen zu den Alpenpässen (Brünig-, Joch-, Susten- und Grimselpass) unter Kontrolle der Zentralgewalt, beziehungsweise der Habsburger.
- 1337 tritt Unterseen unter den Schutz von Bern.
- 1364 Erster überlieferter Stadtbrand. Klage der Bürger von Unterseen, weil sich das Kloster nicht bemüht habe, ein Feuer zu löschen, das demzufolge auf die Stadt übergelungen sei und grossen Schaden angerichtet habe.
- 1386 Unterseen wird bernisch.
- 1470 Zweiter Stadtbrand. Es wird bestimmt, dass man die Häuser an die Ringmauer stellen und in der Mitte einen Platz für ein Kaufhaus frei lassen soll.
- 1528 Reformation: Aufhebung des Augustiner Chorherrenstiftes von Interlaken.

Archäologische Grabungen und Bauuntersuchungen

1973: Alterssiedlung Obere Gasse; 1977: Kanalisationsarbeiten zwischen Beatenbergstrasse und Kirchgasse; 1978: Sondierung Stadthausplatz; 1985: Kirche; 1986–87: Obere Gasse 42; 1987: Habkerngässli/Beatenbergstrasse; 1990: Stadthaus; 1991: Untere Gasse 19/Under de Hüsere 18; 1992: Mühlegässli 1; 1994/95: Grabung Häuserzeile Westabschluss; 1998–2000: Grabungen und Bauanalysen Häuserzeile Ostabschluss.

◄ Der Keller des ehemaligen Hauses Kirchgasse 9 wird in den Neubau integriert.

Konzept/Gestaltung: Architektur: Mario Campi architetto fas e associati sa, Lugano. – Archäologische Grundlagen: Regula Glatz, Daniel Gutscher ADB. – Grafische Gestaltung: Eliane Schranz, Max Stöckli ADB.

Literatur: Peter Eggenberger, Susi Ulrich-Bochsler, Unterseen, Die reformierte Pfarrkirche. Die Ergebnisse der archäologischen Forschungen von 1985 (mit Ergänzungen von 1998/2000), Archäologie in Unterseen Band 1, Monografien des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern, Bern 2001. – Daniel Gutscher / Barbara Studer, Gegner am Rande: Kleinstadtgründungen, in: Rainer C. Schwinges / Charlotte Gutscher (Hrsg.), Berns mutige Zeit – Das 13. und 14. Jahrhundert neu entdeckt (Berne Zeiten 2), Bern 2003, S. 186–194.

© ADB / Daniel Gutscher, Regula Glatz, Max Stöckli

Unterseen – archäologisch gesehen



12 Sekunden aus der Geschichte.

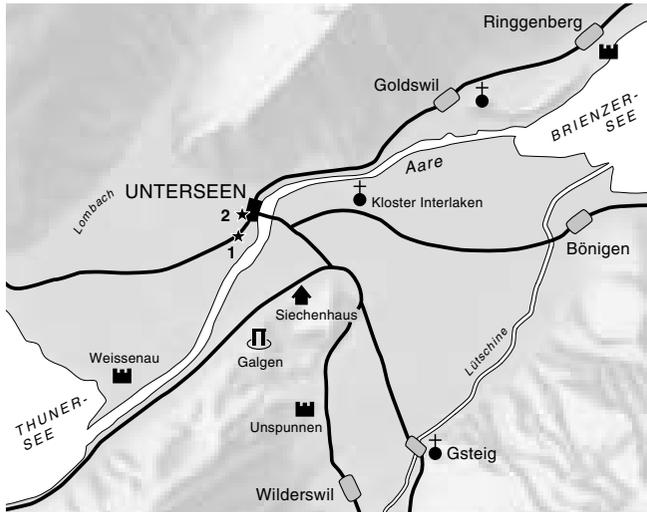
Archäologischer Dienst des Kantons Bern
Service archéologique du canton de Berne

Eigerstrasse 73 Telefon 031 633 55 22
3011 Bern/Berne Telefax 031 633 55 20

E-mail: ADB@erz.be.ch www.be.ch/archaeologie

Unterseen und Umgebung

«Bödeli» bezeichnet das Delta zwischen dem Thuner- und dem Brienzensee, welches durch die Schwemmkegel der beiden Flüsse Lombach und Lütshine gebildet und durch die Aare planiert und durchfurcht wurde (siehe Übersichtskarte). Über seine Besiedlungsgeschichte ist bisher nur wenig bekannt. Die verkehrsgünstige Lage zu wichtigen Alpenpässen sicherte eine frühe Besiedlung. Belege sind ein römisches Gräberfeld (2./3. Jahrhundert) an der Baumgartenstrasse *1 ausserhalb des Stadtgebietes und ein frühmittelalterliches Gräberfeld (7.–12. Jahrhundert) im Nordwesten der späteren Stadt *2. Vor der Stadtgründung – seit karolingischer Zeit? – sicherte das Kloster Interlaken (älteste Urkunde datiert 1133) das Bödeli. Der Erblehensvertrag von 1280 zwischen dem Augustinerkloster Interlaken und den Freiherren von Eschenbach regelte die Interessenkonflikte zwischen den beiden Parteien: Land-, Weg- und Fischereinutzungsrechte, welche bis dahin alleine dem Kloster gehörten.



Übersichtskarte mit den archäologischen Fundstellen.

Archäologie in Unterseen

In Unterseen wurde vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern bis heute rund ein Fünftel der Fläche innerhalb der Stadtmauern untersucht. Das Städtchen zählt deshalb zu den bestuntersuchten Stadtgründungen des 13. Jahrhunderts. Weil mehrere nebeneinander liegende Parzellen untersucht werden konnten, sind die Ergebnisse von gesamtschweizerischer Bedeutung und zeigen interessante Fakten zur Stadtentwicklung im voralpinen Raum.



- nach 1279
- 13./14. Jh.
- 14./15. Jh.
- 15./16. Jh.
- Neuzeitlich